Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 87 (2009)
Heft: 2

Artikel: Der Professor und die Mäuse : Exkursionen mit einem japanischen Mykologieprofessor

Autor: Fahrni, Jakob

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-935589

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Professor und die Mäuse

Exkursionen mit einem japanischen Mykologieprofessor

JAKOB FAHRNI

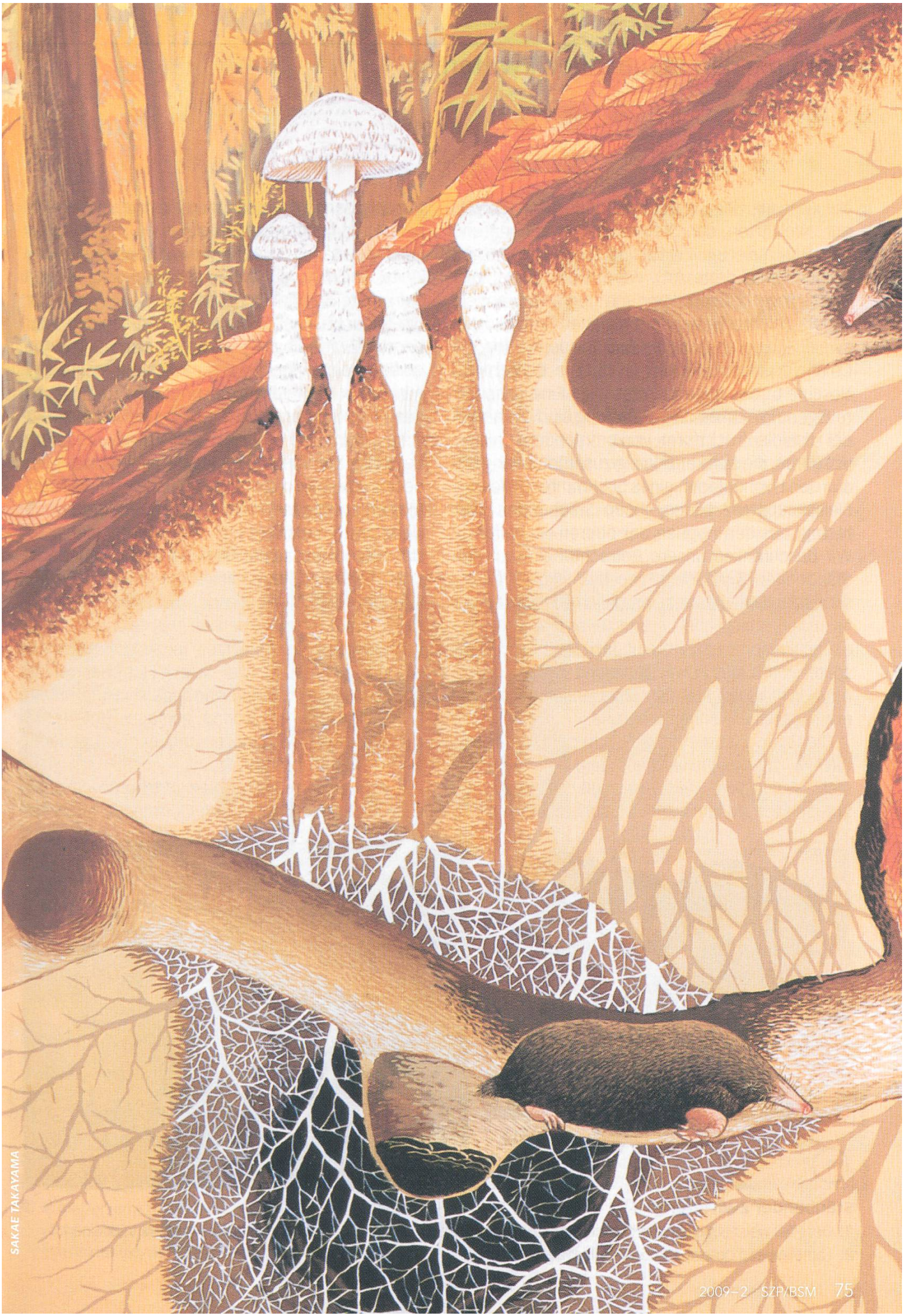
In den Jahren 1995 und 1997 durfte ich Herrn Naohiko Sagara, Professor an der Universität Kyoto in Japan, auf einigen interessanten Exkursionen begleiten. Was wollte dieser fremdländische Mykologe in unseren Wäldern? Seine Aufmerksamkeit galt dem Wurzelnden Fälbling *(Hebeloma radicosum)*.

Im Auftrag von Frau Béatrice Senn-Irlet suchte ich wahrend den beiden genannten Jahren diesen Pilz. Bei uns ist diese Art nicht sehr häufig. Immerhin brachte ich es auf acht Fundstellen. Die gefundenen Exemplare wurden mit einem Holzpfahl genau markiert und mittels Koordinaten auf der Karte festgehalten. Ende November, meistens schon bei recht winterlichen Temperaturen, kam dann Herr Sagara angereist. Die Pilze waren in der Zwischenzeit natürlich schon verfallen, oder nur noch vertrocknete Überbleibsel. Doch den Professor interessierte nicht der Pilz, sondern das Substrat, auf dem die Exemplare wuchsen. Ich war bei fast allen Ausgrabungen dabei und habe erstaunt festgestellt, dass alle Exemplare ihren Ursprung aus Mäusewohnungen hatten. Auch habe ich beobachten können, dass diese Tiere einen gewissen Ordnungssinn haben, denn neben einem richtigen Mäusenest, mit diversen Zugängen, war auch immer ein Nebengang, wo Kot und Urin abgelegt wird; und genau da ist der Ausgangspunkt, wo die lange Wurzel dieser *Hebeloma* entspringt. Diese Zusammenhänge wissenschaftlich auszuwerten interessierte Herr Sagara.

Für eine Ausgrabung wurden ungefähr drei bis vier Stunden benötigt. Es war immer ein Erlebnis zuzuschauen, mit welcher Ausdauer und Genauigkeit er seine Arbeiten ausführte. Mitarbeit war nicht erwünscht; man könnte ja etwas zerstören. Vor dem Verlassen des Arbeitsplatzes wurde alles immer wieder in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt.

Für diese Arbeiten kam Herr Sagara immer eine oder zwei Wochen in die Schweiz. Dabei wurden neben der Umgebung von Bern auch noch andere Gebiete unseres Landes aufgesucht. Ebenfalls ein Besuch bei Herrn Professor Heinz Clémençon in Lausanne war jeweils im Programm. Für seine Arbeiten benutzte er folgende Gegenstände: Schaufel und Pickel, diverse kleine Spaten, Scheren, Massstab, Innenmasslehre (zum Ausmessen der Mäusegänge), Fotoapparat, Taschenlampe, Landeskarte 1:25000, Handschuhe, Schreibzeug und Plastiksäcklein. Das Mäusenest wurde sorgfältig in einem Plastiksack verpackt, ebenfalls Mäusehaare und Kot. Natürlich alles fein säuberlich angeschrieben, musste es doch mit auf die Reise nach Japan. Da ich weder der englischen noch der japanischen Sprache kundig bin, hatten wir zwei manchmal gewisse Verständigungsschwierigkeiten. Immerhin war bei einigen Exkursionen auch Frau Dr. Senn-Irlet dabei.

Nun, was steht in der Literatur über *Hebeloma radicosum?* Fast überall wird unter Vorkommen auf Laubwald und morsche Strünke hingewiesen, was auch stimmt. Bei meinen Funden stand immer in unmittelbarer Nähe eine Buche, und ohne Ausnahme endete die lange Wurzel im Mäusekot. Ich frage mich, warum riecht dieser Pilz so herrlich nach Bittermandeln und Marzipan? Einzig im neuen Pilzatlas von Thomas Laesse und Anna Dei Curto steht unter Vorkommen: bildet Mykorrhizen mit Laubbäumen, steht aber auch mit unterirdischen Nestern von Wühlmäusen und deren Kot in Verbindung. Dass diese Kuriosität früher von Mykologen und Forschern nicht erkannt wurde, scheint mir noch verständlich, denn eine Ausgrabung hatte sicher nicht erste Priorität.



SAKAE TAKAYAMA